

# Alterung und Individualisierung als Chance

BHT-Fachtagung auf der IHM zu künftigen Herausforderungen für das Handwerk



**Diskutierten auf der IHM**, wie sich das Handwerk den Herausforderungen der Zukunft stellen sollte: Amtschef Dr. Hans Schleicher, BHT-Präsident Heinrich Traublinger, Prof. Dr. Gunther Friedl und BHT-Abteilungsleiter betriebswirtschaftliche Fördermaßnahmen, Hartmut Drexel.

Foto: Schuhmann

Bei der gemeinsamen Fachtagung von Wirtschaftsministerium und Bayerischem Handwerkstag mit dem Motto „Das Handwerk – Wirtschaftsmacht mit Zukunft“ auf der IHM zitierte BHT-Präsident Heinrich Traublinger Franz Joseph Strauß mit den Worten: „Man muss die Zukunft nehmen, wie sie kommt, aber man muss sie auch so gestalten, dass sie auch so kommt, wie man sie nehmen will!“ Traublinger betonte, das Handwerk konnte sich im Wettbewerb behaupten, weil es stets bereit war zu Veränderungen, weil es sich stets den Herausforderungen der jeweiligen Zeit konsequent gestellt hat. Neben den tiefgreifenden Auswirkungen der politischen Rahmenbedingungen gebe es zahlreiche wirtschaftliche und gesellschaftliche Trends, denen

sich das Handwerk stellen müsse. Beispielsweise würden die Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung dem Handwerk besondere Anstrengungen abverlangen. Die Demographie beeinflusse nicht nur das Arbeitsangebot. Die Veränderungen im Altersaufbau erforderten auch neue Produkte und Dienstleistungen. Seniorengerechte Produkte und Dienstleistungen würden entscheidende Faktoren für den wirtschaftlichen Erfolg. Auch das Thema Gesundheit werde verstärkt in den Mittelpunkt rücken. Traublinger: „Das Handwerk hat hier gute Chancen, mit seinen individuellen Produkten und Dienstleistungen bei den Verbrauchern zu punkten.“

Der Amtschef im bayerischen Wirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Dr. Hans Schleicher, erklärte, allein die

IHM mache recht deutlich, dass im Handwerk Aufbruchsstimmung herrsche und es die Zukunft positiv gestalten wolle. Um auch in Zukunft so innovativ und kreativ sein zu können, brauche das Handwerk „erstklassigen Support“, so Schleicher. Den leisteten die Handwerksorganisationen in ihren Bildungszentren, mit ihrem Coaching, wie Betriebsberatung oder Technologietransfer, und mit ihren wissenschaftlichen Einrichtungen. Gerade das Handwerksinstitut greife Zukunftstrends auf und mache sie transparent.

Der Leiter des Ludwig-Fröhler-Instituts, Prof. Dr. Gunther Friedl, erläuterte, dass Zukunftschancen des Handwerks verstärkt in der Individualisierung sowie in veränderten Konsumtrends der Gesellschaft, in der Alterung und damit im Seniorenmarkt und in der Energiewende liegen. Er empfiehlt Fachkräftesicherung durch eigene Ausbildung und die Aktivierung vorhandener Arbeitskräftepotenziale sowie eine Erhöhung der Attraktivität als Arbeitgeber. Entscheidend für eine positive Entwicklung ist für Friedl auch eine Verbesserung der Kundenkommunikation, durch die Nutzung der neuen Medien und eine erhöhte Erreichbarkeit des Betriebes, eventuell durch einen externen Büroservice. Von entscheidender Bedeutung werde künftig auch eine Orientierung auf bestimmte Zielgruppen sein, die man durch ein individuelles Leistungsangebot, kompetente Beratung und perfekten Service sowie Kooperationen mit anderen Betrieben erreichen kann.